

Erste Hilfe: Wieder drei neue Defibrillatoren

FN.S.25
28.8.2022

„FÜRTH SCHOCKT“ Schritt für Schritt erhöht sich die Zahl der AEDs, die bei einem Herzstillstand Leben retten können.

FÜRTH - In drei bis fünf Jahren soll es ein flächendeckendes Netz an öffentlich zugänglichen, lebensrettenden Defibrillatoren in Stadt und Landkreis Fürth geben. Noch ist man davon weit entfernt. Doch Schritt für Schritt erhöht sich die Zahl der wichtigen Geräte. Aktuell leistet die Stadt Fürth ihren Beitrag zum Ausbau.

Der läuft im Rahmen des Projekts „Fürth schockt!“. Ziel sind 250 jederzeit erreichbare AED-Geräte (Automatisierter Externer Defibrillator) in Stadt und Landkreis Fürth zur Verbesserung der Überlebenschancen von Patienten mit Herzstillstand. Fürth installiert nun an drei städtischen Gebäuden Defibrillatoren, die rund um die Uhr einsatzbereit sind. Offiziell in Betrieb ist bereits das Gerät am Rathaus neben dem Eingang zur Bürgerinformation, weitere Standorte sind die Bürgerämter Süd in der Schwabacher Straße und Nord in Stadeln. Hier hat das Vereinskartell die Kosten von 4560 Euro pro Apparat für Anschaffung, Installation und Wartung übernommen.

Zuletzt wurde am Fürther Espan, im Gewerbegebiet Burgfarnbach, in



Foto: Birgit Gaßner/Stadt Fürth

Rund um die Uhr öffentlich zugänglich: (v.l.) Sebastian Raps (AGNF), Bürgermeister Markus Braun, Lisa Rogner und Melanie Mark (GesundheitsregionPlus) präsentieren den Defi am Rathaus neben dem Eingang zur Bürgerinformation.

Stein (Rathaus) und in Großhabersdorf nachgerüstet. „Aktuell gibt es 15 Defis, etwa zehn bis 15 werden demnächst installiert“, berichtet Sebastian Raps von der Arbeitsgemeinschaft

Notfallmedizin Fürth (AGNF). So etwa bei der Stadtentwässerung und beim städtischen Grünflächenamt. Ziel sei bis Jahresende ein Netz von 50 AED-Geräten.

Fürths Bürgermeister Markus Braun und Lisa Rogner, Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion-Plus bei der Stadt, sind froh, mit der AGNF einen verlässlichen Partner zu haben, der Wartung, notwendige Reparaturen und weitere Serviceleistungen übernimmt. „Ein All-Inclusive-Paket“ nennen sie das Angebot. Weiterer Pluspunkt: Über eine App werden registrierte, ausgebildete Ersthelfer, die sich in der Nähe des Unglückortes befinden, gezielt alarmiert. So können sie vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes Wiederbelebungsmaßnahmen einleiten. Wer sich mit seinem Wissen und seiner Erfahrung einbringen möchte, kann sich unter info@agnf.org melden.

Mit „Fürth schockt“ wollen die Verantwortlichen für das Thema sensibilisieren und die Hemmschwelle für die Nutzung eines AED-Geräts im Notfall verringern. Braun sieht das Projekt ergänzend zur ehrenamtlich getragenen Initiative „Fürth drückt“, bei der Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften an Übungspuppen Basis-Wiederbelebungsmaßnahmen vermittelt werden. **hbi**